

**Mk. 16,1-8**

**Liebe Gemeinde**

Die Auferstehung Jesu steht für das Empfinden vieler Zeitgenossen quer in der Landschaft. Und sie war auch für die Menschen, die Jesus persönlich gekannt hatten, unbegreiflich. - Die Gegner Jesu, die Hohenpriester und Pharisäer hatten damit gerechnet, dass seine Jünger sagen könnten: Er ist auferstanden. Jesus selbst hatte ja zu Lebzeiten angekündigt: Am dritten Tag werde ich auferstehen. Deshalb verlangten sie von Pilatus, dass das Grab bewacht werde. Sie wachten persönlich, zusammen mit einigen Wächtern. Zudem wälzten sie einen schweren Stein vor das Grab und versiegelten ihn – niemand sollte den Leichnam stehlen können. -

Und dennoch war das Grab leer, als die Freundinnen Jesu den Leichnam einbalsamieren wollten. Ein Bote Gottes, ein Engel, klärte sie auf. „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferweckt worden, er ist nicht hier.“ - Das leere Grab und die Begegnung mit dem Engel löste Entsetzen aus. Die Frauen hatten etwas ganz Neues erlebt, das ihnen unheimlich war. Auch die Freunde von Jesus konnten zuerst nicht glauben, dass er in neuer Gestalt weiterlebte. Sie waren noch immer niedergeschlagen und traurig, und sie zweifelten. Zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Situationen ist Jesus den Jüngern begegnet. Erst dadurch konnten sie langsam glauben, dass ihr Lehrer wirklich auferstanden war. Der Osterruf: Der Herr ist auferstanden! begann sich auszubreiten.

Und heute? Ich nehme an, dass die Mehrheit der Christen an der Auferstehung zweifelt. Die Aufklärung und das wissenschaftliche Denken haben uns gelehrt, dass nur das wahr ist, was sich nachprüfen lässt – was in Raum und Zeit geschehen ist und mit unseren Sinnen und überprüfbaren Methoden erfasst werden kann. Die Auferstehung Jesu passt nicht in dieses Raster. Sie ist kein historisches Ereignis im streng wissenschaftlichen Sinn. Es ist gesichert, dass Jesus von den Römern gekreuzigt worden ist – aber die Auferstehung lässt sich historisch natürlich nicht überprüfen. Wer nur das für wahr hält, was sich in die Kategorien der historischen Wissenschaft einordnen lässt, wird die Auferstehung nicht für wahr halten. Mir scheint aber gerade das der springende Punkt der Auferstehung, dass sie eben *kein* historisches Ereignis ist. - Mit der Auferstehung wird das biologische Leben und der biologische Tod des Menschen übertroffen. Die göttliche Kraft, Leben aus einer andern Wirklichkeit erweckt Jesus zu neuem Leben. Und es ist diese neue Kraft, die stärker ist als der Tod, die uns zu bleibendem Leben erwecken kann. - Es ist nicht der alte Körper, der wiederbelebt wird. Deshalb erkennen sogar die engsten Vertrauten von Jesus ihn zuerst nicht. Maria meint, als sie Jesus in der Nähe des Grabes begegnet, es sei der Friedhofgärtner. Er muss also anders ausgesehen haben. Er begegnete Maria in verwandelter Gestalt, aber doch als derselbe, sonst hätte sie ihn ja nicht erkannt.

Die beiden Jünger, die nach Emmaus wanderten, erkannten Jesus ebenfalls nicht. Sie meinten, ein Fremder begleite sie. Erst beim gemeinsamen Abendessen wurden ihnen die Augen geöffnet und sie erkannten Jesus. - Erst mit den Augen des Glaubens können wir den Auferstandenen erkennen. Die Auferstehung ist ein Ereignis, das aus Gottes Dimension in unsere Welt hereinbricht und von uns erfahren werden kann. Die Auferstehung Jesu Christi, seine Auferweckung durch Gott ist Gottes Durchbrechung der Welt des Todes, der Lebensfeindschaft und der Lieblosigkeit.

Und was hat die Auferstehung mit unserem Leben zu tun? - Sie ist die grösste und ich meine die einzige wirkliche Hoffnung, die wir als Menschen haben. Die Auferstehungskraft liegt nicht so vor

Augen, wie das Erwachen der Natur im Frühling. Wir müssen Ausschau nach ihr halten, sensibel werden für sie. Und ich bin überzeugt, dass sie sich im Leben jedes Menschen zu andern Zeiten und in andern Situationen äussert. Manchmal erleben wir vielleicht Auferstehungskraft und erkennen sie gar nicht als solche.

Wir erleben den Tod bereits zu Lebzeiten, wohl oft ohne, dass uns dies bewusst ist. Wenn wir Beziehungen abbrechen, weil wir nicht mehr klarkommen. - Wenn wir im Umgang miteinander den andern verletzen, ihm Kraft rauben. - Wenn wir uns zu wenig bewegen, den Körper nicht lebendig sein lassen. - Wenn wir zu oft vor dem Fernseher sitzen und unser eigenes Leben vernachlässigen. - In Drittweltländern ist der Tod noch viel sichtbarer: Menschen müssen sich fehlernähren, sie werden früh krank. - Menschen haben keine Zeit und keine Möglichkeit, um sich zu bilden und um sich zu entfalten. Sie sind gefangen in harter, monotoner Arbeit, und ihre Fähigkeiten verkümmern dabei. - Der Tod hat noch Tausend andere Gesichter, mitten im Leben. Oft ist es auch der Alltagskram, die Anforderungen unserer Mitmenschen, kleine Missgeschicke, die unser Leben belasten – oft unnötig.

Auferstehung geschieht da, wo tödliche Verhältnisse, wo todbringendes Verhalten überwunden werden. -

Ein junger Mensch war fünf Jahre lang drogensüchtig. Plötzlich hat er den Willen und die Kraft für einen Entzug. Es gelingt ihm, im Leben wieder Fuss zu fassen. Er nimmt den Kontakt zu seiner Familie wieder auf und es wird ihm geholfen, sich wieder ins Berufsleben zu integrieren. Nach zwei Jahren hat er eine Arbeitsstelle. Er schafft es, fortan ohne Drogen zu leben. - Darin sehe ich die Auferstehungskraft am Wirken. Es gibt auch viele weniger spektakuläre Beispiele, wie Menschen eine starke innere Kraft erfahren haben, und fähig wurden, belastende krankmachende Situationen zu ändern und zu überwinden. Auferstehung kann mitten im Alltag geschehen. - Jemand kann ein Problem gelassener angehen. Ein Mensch überwindet eine schwere Krankheit. Jemand sieht plötzlich einen tieferen Sinn in seinem Leben.

Ich möchte sie dazu ermutigen, nach der Auferstehungskraft in ihrem eigenen Leben Ausschau zu halten. Es gibt sie, die Tage und Monate, in denen wir nicht weiterwissen. - Und dann, plötzlich, sehen wir wieder klar. Haben die Kraft, aufzustehen, gehen weiter. Wir können uns wieder entfalten und sind zufrieden mit unserem Leben. - Was vorher unmöglich schien, ist jetzt möglich. Oft schaffen wir das Aufstehen auch dank der Hilfe von anderen Menschen. Sie geben uns Zuversicht, einen Halt und machen uns das Leben angenehmer. Weil wir uns aufgehoben, gehört, gesehen und geschätzt wissen, kommen wir weiter. Auch in guten Beziehungen, in der gegenseitigen Hilfe können wir die Auferstehungskraft erfahren.

Und wir dürfen darauf hoffen, dass unser Leben mit dem Tod nicht endet. Sondern dass wir verwandelt werden und in einer andern Dimension weiterleben. Jesus sagt seinen Freunden, dass er ihnen den Weg vorangegangen ist – und dass wir diesen Weg der Auferstehung selber auch gehen werden. Vor seinem Tod sagt Jesus den Jüngern: „Noch eine kurze Zeit, so sieht die Welt mich nicht mehr; ihr aber seht mich, denn ich lebe, und auch ihr werdet leben.“ Joh. 14.19 „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14.3

Leben in der Verbindung mit Gott. Leben, über den Tod hinaus, dies ist die Hoffnung, die seit Ostern über der Welt und über jedem Menschenleben steht.

Amen.